

Die Zukunft in strategischen Partnerschaften suchen

Rheinhafengesellschaft feierte ihr 75-jähriges Bestehen / Wie Krise gemeistert wird

Weil am Rhein (sif). Welch wirtschaftliche Bedeutung der Rheinhafen mit seinen 800 Arbeitsplätzen für die Stadt und die trinationale Grenzregion hat und wie die Krise gemeistert werden soll, das wurde am Freitag bei der Feier in der Märkter Altrheinhalle zum 75-jährigen Bestehen der Rheinhafengesellschaft deutlich.

Geschäftsführer Hans-Peter Mösch sprach von einer Drehscheibe Europas, während Oberbürgermeister Wolfgang Dietz, zugleich Aufsichtsratsvorsitzender, den Rheinhafen als Teil der globalen Warenströme bezeichnete.

Mösch: Wachsender Herausforderung begegnen

Schlicht, aber informativ und unterhaltsam war dieser Festakt zum Jubiläum der Rheinhafengesellschaft gestaltet, den ein Ensemble der Weiler Musikschule mit Stefan Abels, Iris Lindemann und Johann Dorst ausgezeichnet umrahmte.

Absicht des Hafendialogs mit acht dem Rheinhafen auf unterschiedliche Weise verbundenen Persönlichkeiten war es, wie Mösch in seiner Begrüßungsansprache betonte, einen Bogen zwischen



Hans-Peter Mösch, Geschäftsführer der Rheinhafengesellschaft

gestern und heute zu spannen. Zum einen wurde die Entwicklung des Hafens beleuchtet und zum andern ein Blick in die Zukunft geworfen, in der die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Häfen noch mehr an Bedeutung gewinnt, um den wachsenden Herausforderungen zu begegnen. Werner Prill aus Berlin moderierte souverän dieses Gespräch, über das wir noch gesondert berichten werden.

Dietz: Eigentümerstruktur hat sich bewährt

Vor dem Hafendialog betonte Mösch, dass gerade in dieser Wirtschaftskrise, die auch der Weiler Hafen stark zu spüren bekommt, es immer

wichtiger werde, die Zukunft in strategischen Partnerschaften und Allianzen zu sehen. Vor diesem Hintergrund steht auch die unter dem Stichwort „RheinPorts“ begonnene enge Zusammenarbeit der Rheinhäfen Basel, Mulhouse und Weil am Rhein.

Oberbürgermeister Wolfgang Dietz schlug in seiner Rede einen Bogen von den Anfängen der Rheinhafengesellschaft und der großen Wachstumsphase in den 50er Jahren bis heute und beleuchtete die Entwicklung des Hafens, der mit den vielen Logistikunternehmen zu einem wichtigen Arbeitgeber geworden ist. Eine Zäsur habe 1997 die Übernahme der Eigentumsanteile des Landes Baden-Württemberg durch die Stadt Weil am Rhein bedeutet. Dies zumal, da auch die Schweizer Rheinhäfen Hafengesellschafter wurden.

„Nicht Fremdbestimmung durch eine aus Stuttgart gesteuerte Hafenverwaltung, sondern eine an den Bedürfnissen und Interessen der Standortkommune orientierte Entwicklung waren und sind bis heute das Ziel der Eigentümerstruktur. Sie hat sich bewährt“, betonte Dietz.

Die Folge sei ein großes Investitionsprogramm über mehrere Jahre gewesen, durch das die Struktur des Hafens modernisiert wurde. Allein in den Bau des Containerterminals wurden Ende der 90er Jahre 7,5 Millionen

Euro investiert, zudem die Spundwand ertüchtigt und die Hafenterrasse saniert.

„Weil am Rhein bekennt sich zu seinem Hafen“

OB Dietz betonte ebenso die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der Häfen im Dreiländereck. Die wirtschaftlichen Chancen durch eine solche Kooperation werden nun ausgelotet. Auch sei das Rheinschiff das ökologischste Transportmittel.

„Weil am Rhein bekennt sich zu seinem Hafen“, sagte Dietz und plädierte für einen weiteren Dialog mit den Hafennutzern, den Rheinanliegern und den Bürgern.



Ein Ensemble der Städtischen Musikschule mit Iris Lindemann (Foto), Johanna Dorst und Stefan Abels bereicherte die Jubiläumsfeier.

b.w.

KOMMENTAR

Ehre, wem Ehre gebührt

Von Siegfried Feuchter

Den bei der Jubiläumsfeier der Rheinhafengesellschaft anwesenden Vertretern des Museumskreises müssen die Ohren geklungen haben ob so viel Lob, das diesen engagierten Frauen und Männern für die Aufbereitung der Ausstellung „Rheinkilometer 171,0 - Weiler Hafenschichte(n)“ zuteil wurde. Mag sein, dass OB Dietz und Hafendirektor Mösch damit auch ein Stück weit Wiedergutmachung betreiben wollten. Denn bei der Eröffnung dieser sehenswerten und informativen Ausstellung wurde die Arbeit des Museumskreises nicht in dem Maße gewürdigt, wie es diese ehrenamtlich stark engagierte Gruppierung verdient gehabt hätte. Wie auch immer, das ist Vergangenheit. Das dicke Lob von Dietz und Mösch für diese professionelle Arbeit war jedenfalls ehrlich gemeint und verdient obendrein. Ehre, wem Ehre gebührt! Dieser Museumskreis, der ein Gewinn für die Stadt ist, hat in den zurückliegenden Jahren schon viele und interessante Themenausstellungen aufbereitet. Jedes Mal haben sie durch fundierte Recherche und besondere Qualität bestochen. Und das ist auch bei der Ausstellung zum Rheinhafen nicht anders.

Ausstellung: Viel Lob für den Museumskreis

Weil am Rhein (sif). Bei der Jubiläumsfeier „75 Jahre Rheinhafengesellschaft Weil am Rhein“ würdigten sowohl Oberbürgermeister Wolfgang Dietz als auch Hafendirektor und Geschäftsführer Hans-Peter Mösch den Weiler Museumskreis, der im Museum am Lindenplatz die Ausstellung „Rheinkilometer 171,0“ ausgezeichnet aufbereitet habe.

OB Dietz bescheinigte dem Museumskreis „eine hervorragende Qualität der Ausstellung, eine enorme Professionalität in Recherche und Präsentation, eine große Liebe zum Detail und eine starke persönliche Verbundenheit zu dem Thema“. Und Mösch sprach von einer begeisterten Ausstellung, mit der sich der Museumskreis förmlich selbst übertroffen habe. Die Ausstellung zeichne ein lebendiges Porträt des Hafens in den vergangenen 75 Jahren. Besonders eindrucksvoll sei auch die Bilderreise von Basel nach Rotterdam auf dem Containerschiff.

Wie sieht der Hafen der Zukunft aus?

Weil am Rhein (sif). Noch mehr als bisher soll nach den Worten von Hans-Peter Mösch, dem Geschäftsführer der Rheinhafengesellschaft, die Integration des Rheinhafens in der Stadt vorangetrieben werden. So sollen zum Beispiel in den kommenden Wochen Schülerinnen und Schüler sowie BA-Studenten gebeten werden, „ihre Sicht auf einen modernen Hafen zu beschreiben“.